

Im Spagat zwischen Wunsch und Wirklichkeit



Im Garten der AWO-Kita „Zauberstein“ haben sich Vanessa, Jördis, Vanessa, Theresa, Franka und Stefania ihren Platz erobert. (v.l.n.r.)

Sie geben alles, machen weiter, wenn längst schon Feierabendglocken läuten: im heimischen Wohnzimmer oder unterwegs. Portfolios sind zu ergänzen, Ideen auszubrüten, Projekte vorzubereiten, Entwicklungsberichte zu formulieren. Fachliteratur will studiert sein. Regelmäßig müssen Arbeitsmaterialien besorgt werden. Aufgemuckt wird deshalb nicht. Es sind „ihre“ Kinder, denen der Einsatz zugute kommt.

Ihr Auftrag, Bildung und Erziehung unter einem Hut zu bekommen. „Doch wir stoßen immer mehr an Grenzen, sind ausgepowert.“ Bärbel Baurycza, Leiterin der AWO-Kita „Zauberstein“ in Hohen Neuendorf weiß, wovon sie spricht. „Inzwischen gibt es bei uns Langzeiterkrankungen, verstärkt Rückenbeschwerden, Migräne, Kopfschmerzen, immer wiederkehrende Infekte. Die nervliche Belastung ist enorm.“ Wie die Chefin des Hauses eingestehen muss, schafft ihr Team längst nicht alles. „Selbst das nicht, was uns vorgegeben wird, was in unserem eigenen Bildungsplan steht.“ Hinzu kommt, dass die Einrichtung seit Ende 2006 zu den 14 Konsultationskitas im Land Brandenburg gehört. Ihr Schwerpunkt: Gesundheit. Die Einrichtung macht mit im „Netzwerk gesunde Kita“ und besitzt das Deutsche Kindergarten-Gütesiegel, vergeben von der Freien Universität Berlin.

14 Pädagoginnen kümmern sich um das Wohl von 122 Kindern zwischen 0 und 6 Jahren. Ursprünglich wurde die Zauberstein-Kita für 90 Kinder entworfen. Mit 108 Sprösslingen fing vor fünf Jahren

an diesem Ort alles an.

Besucher staunen über die großzügig gestaltete, pavilionartige Architektur des Kita-Gebäudes. Bildungs- und Lerninseln ziehen sich wie ein roter Faden durch das von Licht durchflutete Haus. Dazu ein weitläufiges Außengelände mit Garten und viel Wald nebenan. Personelle Defizite macht das nicht wett. „Es kommt schon mal vor, dass in Kernzeiten zwei Kolleginnen 44 Kinder betreuen“, erzählt Bärbel Baurycza kopfschüttelnd. „Wir rudern wie verrückt. Viele sind frustriert. Klar verstehen wir uns als Partner in Fragen Betreuung, Bildung und Erziehung. Doch so wie bisher geht es nicht weiter.“

Die Kita-Leiterin kommt ins Grübeln und fragt sich besorgt: „Können wir dem Ganzen überhaupt noch gerecht werden? Unsere Kita wird in den Himmel gehoben. Die Inhalte stimmen. Aber der Personalschlüssel nicht.“ Die ansonsten recht zart wirkende Frau wird fast zur Rebellin, wenn man sie reden hört. „Wir müssen uns stark machen“, sagt sie forsch. „Wenn ich sehe, was in anderen Bundesländern geht ...“ Sport, Schwimmen, Gymnastik, Yoga oder sonstige Entspannung zum Ausgleich reichen bei weitem nicht aus. Zu hoch sind Arbeitsstress, Lärmbelastung. Ganz „nebenbei“ kümmern sich alle Erzieherinnen noch um ihre eigenen Familien.

Damit alle bei der Stange bleiben, sucht die Kita jetzt nach internen Lösungen. „Wir machen Supervision mit einem externen Berater“, informiert Bärbel Baurycza. „Und wollen verstärkt unsere eigene

Arbeit reflektieren, mehr für unsere Teamentwicklung tun.“ Selbstbewusst und ohne Scheu sagt sie, wenn Gäste kommen: „Wir sind hier nicht perfekt.“ Der Kitachefin steht nicht der Sinn danach, nur „Leuchtturm“ sein zu wollen, andere aus dem „Schlamassel zu ziehen“. „Wir wollen Anregungen geben, aber auch selbst weiterkommen, neue Ideen aufgreifen“, so die 47-jährige Pädagogin.

Nicht nur Erzieherinnen der Zauberstein-Kita platzt bald der Kragen. Unzumutbar findet auch Ute Günzel die Zustände in Brandenburger Kindertagesstätten. Zusammen mit Elternvertreterin Alexandra Lange rief die Kita-Leiterin im Oranienburger Ortsteil Eden letzten Herbst eine Kita-Initiative ins Leben. Wie ein Lauffeuer breitete sich der geballte Unmut aus, entwickelte sich vom lokalen Protest zu einer landesweiten Initiative. 1000 Briefe flatterten auf den Tisch der Potsdamer Staatskanzlei, einer davon von den Kolleginnen der Kita „Zauberstein“.

„Mehr Zeit, mehr Zuwendung, mehr Bildung – mehr Erzieherinnen und Erzieher für Kinder!“, lauten auf einen Nenner gebracht die Ziele. Mittlerweile wird sogar von einem „Betreuungsnotstand“ gesprochen. Mehr Geld für Brandenburger Kitas soll es ab nächstem Jahr geben. Darüber informierte Bildungsminister Holger Rupprecht bei einem Pressetermin im Dezember. „Wir haben eine Diskrepanz zwischen Quoten und Qualität“, räumte der Politiker ein und verwies auf den Doppelhaushalt 2010/2011. Der Brandenburger Betreuungsschlüssel sei „nicht akzeptabel“.

Dass sich Masse und Klasse beißen, wurmt auch Ina Toll. „Irgendwann im Beruf fängst du an, dich selbst zu schützen, weil man sich so kraftlos fühlt, immer 100-prozentig funktionieren muss.“ Seit 24 Jahren versieht die Erzieherin ihren Dienst, wechselt ab 1. März in eine Berliner Kita mit „besseren Arbeitsbedingungen“. Als GEW-Mitglied hat sie gelernt, um ihre Rechte zu kämpfen, mutig zu sein. „Letztendlich muss jeder selbst wissen, welcher Weg für ihn der richtige ist. Wenn berufserfahrene Erzieherinnen mit Fortbildungen und Zusatzqualifikationen für rund 1300 Euro netto arbeiten, dann stimmt irgendetwas nicht.“ Weniger problematisch sieht Astrid Looč ihren Job als Küchenkraft. „Die Atmosphäre im Haus stimmt. Ich komme gern zur Arbeit und hoffe, dass ich hier alt werde.“

• Text und Fotos: Renate Stiebitz

Weitere Infos:

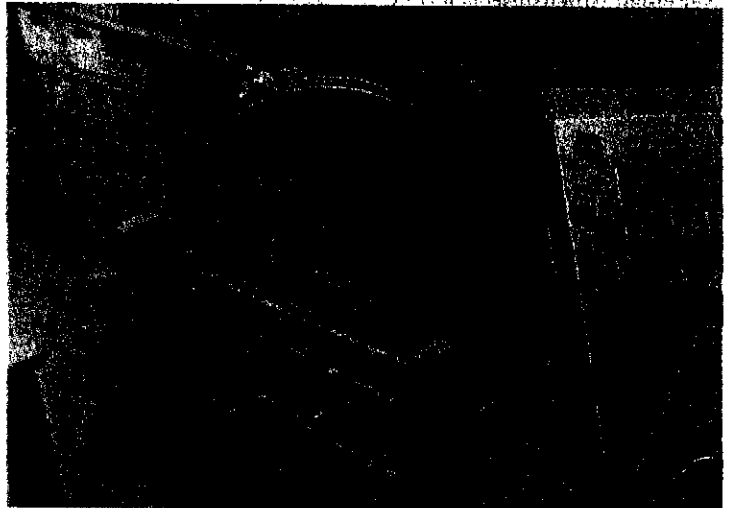
AWO-Kita „Zauberstein“, Goethestraße 93, 16540 Hohen Neuendorf, Telefon: 0 33 03-21 56 60

E-Mail: kita.zauberstein@awo-havelland.de,

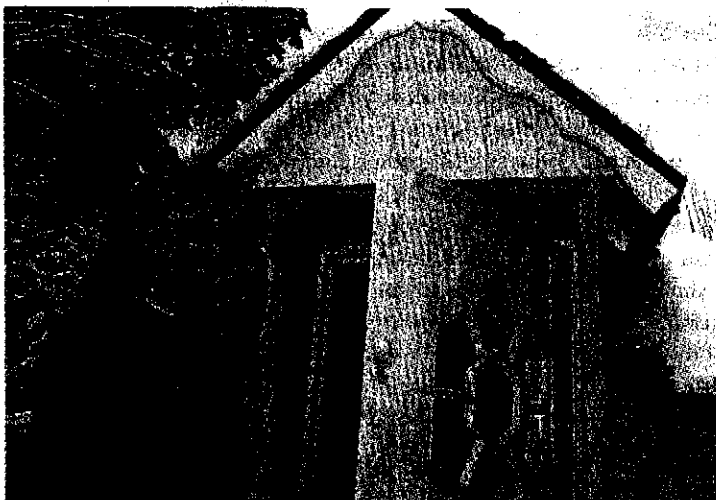
www.zauberstein-awokita.de



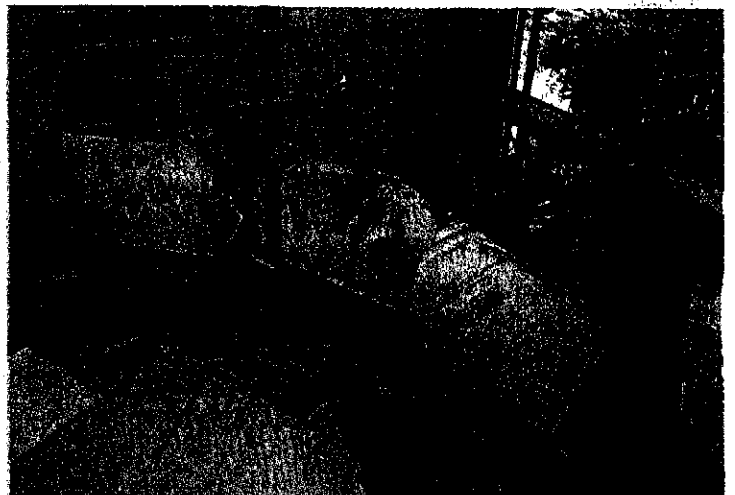
Alltag in der Kita: Annette Rahm inmitten ihrer Sprösslinge in der „Musikstunde“. Der Lärmpegel steigt.



Die Umsetzung der Bildungspläne im Elementarbereich ist nicht immer ganz einfach ...



Mit Leib und Seele Kita-Leiterin: Bärbel Baurycza. Hier vor der neuen Sauna ihrer Kindertagesstätte.



... macht aber auch Spass!